

Brief aus Schönenwerd

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **10 (1997)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

machen sollte. Für 80 Franken zu haben bei: *EMPA, Abteilung 112, Dübendorf, 01/823 47 32.*

Natursteinbibel Pro Naturstein hat eine Broschüre mit dem Titel «Naturstein gewinnen» herausgegeben. Darin findet sich das Grundwissen zu Geologie, Ökobilanz, Steinbruch, Wirtschaftlichkeit und Natursteinberufe. Sämtliche schweizerischen Steinbrüche sind aufgeführt, inklusive ihrer Steinspezialitäten. Gratis zu beziehen bei: *Pro Naturstein, Postfach 6922, 3001 Bern.*

Energiefachbuch 1997 Einmal mehr ist das Schweizer Energiefachbuch erschienen. Darin ist der Zustand der Energiesparkunst als Momentaufnahme gründlichst beschrieben und bebildert. Für 53 Franken zu haben bei: *Verlag Künzler-Bachmann, St. Gallen, 071/226 92 92.*

ETH Lausanne sammelt

Archives de la construction moderne (ACM) heisst das Archiv an der Architekturabteilung der ETH Lausanne. Dort werden auf Initiative von Jacques Gubler und Jean-Pierre Lamunière Pläne, Modelle, Zeichnungen von Architekten und Ingenieuren aus der Romandie gesammelt. Rund 80 Nachlässe aus Architekturbüros warten auf ihre Auswertung. Nun hat das Archiv auch einen Ausstellungsraum erhalten, wo in den Semesterferien die Schätze gezeigt werden können.

Mailänder Möbelmesse

Vom 9. bis 14. April findet in Mailand wie jedes Jahr die internationale Möbelmesse statt. Das Ereignis neben der Messe sind die vielen Veranstaltungen in Showrooms und Galerien. Besuchen in ihrem Showroom kann man Svitalia Design am Corso Garibaldi 71 und in der Galleria Christian Klein an der Via Amedei 1 die Firma Casanostra mit Möbeln des Regisseurs David Lynch.

Bauaufrichte

Luzern hat eine attraktive Baustelle. Sonntag für Sonntag kommen 60 Leu-

te zur Baustellen tour durchs werden- de Kultur- und Kongresszentrum von Jean Nouvel (um 11 Uhr). Auch in den Hotels rüstet man sich für die Gäste, die die Kongresse und Festivals bringen sollen. Das Palace hat seinen Dachstock ausgebaut, der Schweizerhof und das Gütsch werden saniert. Bereits sind denn auch rund 20 internationale Kongresse gebucht worden. Umgesetzt in Logiernächte heisst das: Plus 30 000.

Schweizer Dach Rang 10

Die Statistik beweist es wieder mal: In der Isolationsstärke sind wir nur die zehntbesten. Statt wie die Weltmeister Schweden das Dach mit 450 mm dicker Isolationsschicht zu dämmen, begnügen wir uns mit 120 mm. Bei den Aussenwänden kommen wir mit 100 mm immerhin auf Rang 6. Aber immer noch weit hinter den Schweden mit 240 mm. Und wer hat das herausgefunden? Erraten! Die EURIMA, European Insulation Manufacturers Association. Ihr Reizwort: Aufholbedarf.

Botschafterinnen

Die eidgenössische Kommission für angewandte Kunst hat junges Schweizer Design für eine Präsentation an der internationalen Handwerksmesse ausgewählt. Nach München reisen dürfen: Sonia Morel, Lausanne (Schmuckdesign), auch Preisträgerin von «Die Besten 96»; Fabrice Schaefer, Genf (Schmuckdesign); Caroline Andrin, Mollens (Keramik); Cornelia Fries, Bern (Textildesign); Dominique Gressly, Zürich (Industrial Design) und, obschon aus Büsingen (D), aber mit der Schweiz verbunden, Joachim Fräulin (Schmuckdesign).

Ausbildungsinformation

Silvia Wessely berät in Zürich Jugendliche, die einen Designberuf lernen möchten. Sie hilft beim Schreiben von Bewerbungen und baut eine Lehrstellenbörse für Designberufe (Fotografie, Illustration, Dekoration, Styling, Grafik) auf. Info: *B & W Beratung und Werbung, Zürich, 01/272 03 50.*

Bally: hoffen und bangen Am ersten Montagabend nach den Skiferien hatten sich einige Manager von Bally bei meinem Chef, Ex-Regierungsrat Peter Hänggi, angemeldet. Kurz begründeten sie uns ihre Entscheidung, bis spätestens Ende der Woche die Aufgabe der Schuhproduktion in Schönenwerd bekanntzugeben. Und während sie ihre Absicht begründeten, tanzten vor meinen Augen Bilder aus der Kindheit.

Bally als regional dominierendes Unternehmen, dessen Mitarbeiter mitsamt Familien umfassend eingebunden und betreut wurden: Ferienhäuser, Bibliothek, Tennisclub, Sporttage, Kasperlitheater, Skiweekends und Jugendfestmedaillen halfen mit, über alle Schichten hinweg eine Bally-Gemeinschaft zu bilden, die im Schuhe fabrizieren Weltspitze sein wollte.

Ballys Ritual, das auch höchste Manager zu befolgen hatten: Jeder Neueintretende musste sein eigenes Paar Schuhe herstellen.

Wie staunten wir, wenn wir ins Musterzimmer gehen durften, wo hunderte von höchst pfiffigen und schönen Modellen standen, welche nie in Produktion gingen. Die «Schuhnigen» waren angefressene Zeichner und Handwerker, die versuchten, die Mode aus Paris, Mailand und New York aufzunehmen und zu Farben und Schnitten passende Musterschuhe zu kreieren. Der Erfolg rechtfertigte den grossen Aufwand.

Vor zwanzig Jahren dann der Coup des Bankrotteurs Rey, der Bally heimlich kaufte und auf Druck von Banken und Öffentlichkeit an die Oerlikon Bührle weitergeben musste. Und seither ein Auf und Ab, keine Linie in der Kollektion, oft zugekaufte billige Allerweltschuhe. In die Produktion wurde kaum investiert, die Mitarbeiter begannen, ob all den nicht eingehaltenen Versprechen zu resignieren; Handwerkern und kreativen Köpfen wurde gekündigt.

Thomke hat nun versucht, das Steuer herumzuwerfen und der Eigenproduktion wieder Auftrieb zu geben. Doch die, die das könnten, sind teils entlassen, teils pensioniert; der Nachwuchs wurde während Jahren vernachlässigt. Ballys Traditionsdesign von Vasanò bis zum Scribe ist kaum mehr im Bewusstsein von Mitarbeitern und Kunden. Nun werden teure Design-Gurus mit Stargagen eingeflogen. Ob ihre Ideen funktionieren?

Ballys Geschäftsleitung hat nach intensiven Diskussionen die Schliessungsabsicht aufgeschoben: Innert achtzehn Monaten muss die Schönenwerder Produktion, was die Kosten angeht, konkurrenzfähig werden. Wenn dies nicht möglich sein sollte, wären wohl auch die Arbeitsplätze in der Création, Prototypenherstellung etc. langfristig gefährdet. Bally und unser Amt wollen das gemeinsam verhindern. Mit Jobsharing, mit Aufteilung der Arbeit auf mehr Hände, mit Kurzarbeit, mit Weiterbildung und Kaizen soll alles versucht werden. Ein Experiment, mit dem vielleicht Schönenwerds Schuhtradition erhalten werden kann.

Und was soll ich als Kind eines Bally-Mitarbeiters, das heute als Chef des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Bally Stammsitz-Kantons wirkt, anders als hoffen, dass uns der Erhalt dieser Arbeitsplätze gelingt. **Walter Steinmann**

Walter Steinmann ist Chef des Amtes für Arbeit und Wirtschaft des Kantons Solothurn und arbeitet neben vielem auch im Vorstand des Design Preis Schweiz mit.